Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 26. **Sonnabend, den 1. April 1933.** **82. Jahrgang.**

Der schrumpfende Außenhandel.

Schneller noch als der allgemeine Welthandel schrumpft der Außenhandel Polens in den letzten Jahren zusammen. 1929 hatte das polnische Zollgebiet (mit Einschluß von Danzig) noch eine Einfuhr im Wert von über 3100 Mill. Zloty, 1931 sank die Einfuhr bereits auf unter 1500 Mill. Zloty, 1932 auf 862 Millionen Zloty, d. h. wenig mehr als 400 Mill. RM. und nur noch ein reichliches Viertel des Einfuhrwertes von 1929. In den ersten Monaten 1933 hat sich dieser Schrumpfungsprozeß weiter fortgesetzt. Die Ausfuhr ist infolge nachdrücklichster Förderung durch die staatliche Wirtschaftspolitik nicht ganz in gleichem Maße zurückgegangen. Sie betrug 1929 dem Werte nach über 2800 Mill. Zloty, 1931 rund zwei Drittel davon, nämlich fast 1900 Mill. Zloty, 1932 aber nur noch 1088 Mill. Zloty und mehr als ein Drittel des Betrages von 1929. Inzwischen sind allmonatlich weitere kleine Rückgänge eingetreten. Der Außenhandel war bis 1930 passiv; seitdem weist er einen kleinen Ausfuhrüberschuß auf. Aber im Jahre 1932 war das Tempo des Ausfuhrrückganges bereits wieder schneller geworden als das der Einfuhrbeschränkung. Seit Anfang 1933 beträgt der Wert der Gesamteinfuhr auf den Kopf der Bevölkerung bereits weniger als 2 Zloty monatlich. Im Februar 1933 waren es nur noch etwa 1,50 Zloty.

Der Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung, vor allem durch die Folgen der schweren Agrarkrise, ist die Hauptursache dieser Schrumpfung des Güteraustausches. Hätte aber die amtliche Wirtschaftspolitik sich nicht mit besonderem Eifer um die Erschließung immer neuer Märkte vor allem für die Kohle und die Erzeugnisse der Viehzucht bemüht, so wäre die Katastrophe noch größer. Der „ständige Wechsel unserer Märkte ist wie das Wechseln der Räder an einem fahrenden Auto", so ererklärte vor einigen Tagen der Direktor der Warschauer Staatlichen Export-Institutes. Der deutsche Markt, der 1924 mehr als zwei Fünftel der polnischen Ausfuhr aufnahm und einen Teil davon, veredelt oder auch unverarbeitet, an andere Länder weitergab, ist jetzt an die zweite Stelle hinter Groß-Britanien gerückt. Seine Ersetzung durch die Märkte Oesterreichs und der Tschechoslowakei ist nur vorübergehend gelungen. Die wichtigsten neuen Absatzgebiete der polnischen Produktion sind nächst England, Skandinavien, das europäische Festland und die Ueberseegebiete. Diese überseeischen Lebensmittel- und Rohstoff-Lieferanten hofft die Warschauer Regierung in nächster Zeit noch erheblich stärker durch Kompensations-Verträge (polnische Hüttenerzeugnisse gegen brasilianischen Kaffee usw.) zur Abnahme von Waren veranlassen zu können.

Dementsprechend wird auch in der Einfuhr Polens der Anteil der außereuropäischen Länder in nächster Zeit zweifellos wachsen. Bisher steht Deutschland dessen Lieferungen nach Polen 1932 mit 173 Mill. Zl. (etwas über 80 Mill. RM.) nur noch den vierten Teil des vor vier Jahren erreichten Wertes betrugen, anteilsmäßig mit rd. 20 pCt. in der polnischen Einfuhr doch noch an erster Stelle. Der Vorsprung der deutschen Waren wird aber von Jahr zu Jahr kleiner. Daran haben auch die beiden kleinen deutsch-polnischen Kontingents-Abkommen vom März und Dezember 1932 nichts ändern können, die ja den seit 1925 andauernden Zollkrieg nicht beendigen, sondern nur seine weitere Ausdehnung verhüten sollten. Gegenwärtig ist man um den Abschluß neuer Handelsverträge mit einer Reihe von Industriestaaten bemüht. Mit Oesterreich ist ein neues Abkommen Ende Februar paraphiert worden. Mit Italien und England schweben zur Zeit Verhandlungen, die bis zum Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifs im Herbst 1933 zum Abschluß kommen sollen.

Politische Uebersicht.

Regierungsumbildung und Präsidentenwahl.

Warschau. Die Oppositionspresse hatte seit mehreren Monaten eine mehr oder weniger umfassende Umbildung der Regierung Prystor angekündigt, die gleich nach der Schließung der parlamentarischen Session zu erfolgen hätte. Wie die Regierungspresse im Zusammenhang damit durchblicken läßt, sind in absehbarer Zeit nennenswerte Personalveränderungen innerhalb des Kabinetts nicht zu erwarten. Eine Kabinettsumbildung kann erst erwogen werden, wenn der jetzige Staatspräsident, Prof. Moscicki, nicht wieder gewählt werden sollte. Fraglos wird der Schwerpunkt der politischen Ereignisse auf der Frage ruhen, wann die Nationalversammlung zur Neuwahl des Staatspräsidenten zusammentritt. Die Verfassung bestimmt, daß der Staatspräsident die Nationalversammlung im letzten Quartal seiner Kadenzzeit, spätestens aber dreißig Tage vor ihrem Ablauf einberuft. Der früheste Termin der Einberufung wäre also der 4. März, der inzwischen verstrichen ist. Der späteste Zeitpunkt des Zusammentritts der Nationalversammlung wäre verfassungsgemäß der 4. Juni. Ob man sich an diesen Termin halten wird, scheint eindeutig noch nicht festzustehen. Da aber Ostern bevorsteht, sind Entscheidungen in dieser Richtung vor Mitte April kaum zu erwarten.

Die deutsche Minderheit und das Staatsvolk.

Im Namen des Deutschen Klubs gab Senator Dr. Pant bei der Haushaltsberatung des Schlesischen Sejms folgende Erklärung ab:

„Als nationale Minderheit haben wir mit Bestrebungen, die gegen die Gesamtheit des Staates gerichtet sind, nichts gemeinsam und wollen auch nichts gemeinsam haben. Wir sind ein Teil des deutschen Volkes und werden es bleiben, ohne Rücksicht darauf, welche Regierung jeweils in Deutschland am Ruder ist. Als Bürger des polnischen Staates sind wir uns unserer Pflichten gegenüber dem Staate bewußt und werden bemüht sein, diese zu erfüllen. Wenn es einzelne Personen unter der deutschen Minderheit geben sollte, die diesen Standpunkt nicht vertreten und gegen die Pflichten verstoßen, so ist es Sache der Behörden, dagegen einzuschreiten. Wir werden niemanden verteidigen, der sich einer Verletzung der Gesetze schuldig macht. Wir verurteilen, soweit es sich um Tatsachen handelt, jede Art von Terror auf das schärfste, ohne Rücksicht darauf, gegen wen er angewandt wird."

Diese Erklärung ergab sich aus der Notwendigkeit auf den Vorwurf, daß die deutsche Minderheit „Propaganda für den Hitlerismus" treibe, zu antworten.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Warschau. Bei den staatlichen Arbeitsämtern in Polen waren am 25. März insgesamt 286842 Arbeitslose registriert. In der Woche vom 18. bis 28. März ist die Gesamtzahl der Arbeitslosen um 2011 gesunken, das erste Mal seit elf Monaten.

25 Millionen Defizit im Februar.

Warschau. Nach Angaben des Finanzministeriums betrug das Haushaltsdefizit im Februar dieses Jahres 25,5 Mill. Zloty gegenüber 24,6 Millionen im Januar. Die Einnahmen des Staatsschatzes aus Steuern, Monopolen und Gebühren haben sich im Februar um 12,8 Millionen verringert und betragen nun 117,7 Millionen Zloty. Die unmittelbaren Steuern brachten im Februar 34,1 Millionen gegen 44 Millionen im Januar. Unbedeutend ist der Rückgang aus mittelbaren Steuern. Aber auch die Einnahmen aus Zöllen weisen eine Schrumpfung auf, ferner die Einnahmen aus den Stempelgebühren, die im Februar 7,5 Millionen, gegenüber 8,5 Millionen im Januar betrugen. Die Monopoleinnahmen brachten einen unwesentlichen Rückgang von 48,4 auf 47,8 Millionen Zloty.

Konflikt in Danzig.

Danzig. Der Präsident des Danziger Senats Dr. Ziehm, hat am Mittwoch dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Greiser, schriftlich mitgeteilt, daß die derzeitigen Regierungsparteien (Deutschnationale, Zentrum und Block der Mitte) beschlossen hätten, daß zu einem Wechsel in der Besetzung des Danziger Senatspräsidenten ein sachlicher Grund nicht vorläge. Die Regierungsparteien hätten zwar nach wie vor den Wunsch, die Nationalsozialisten in die Regierung hereinzunehmen, jedoch müsse auch in einer solchen umgebildeten Regierung Dr. Ziem das Amt des Präsidenten weiterführen.

Rußland und Hitlers Außenpolitik.

Moskau. Das Regierungsblatt „Isweftia" beschäftigt sich mit den Erklärungen Reichskanzlers Hitler über die deutsch-russischen Beziehungen: „Wir erkennen an, daß der Reichskanzler den Eindruck abschwächen wollte, den in der Sowjetöffentlichkeit die Aeußerungen der nationalsozialistischen Presse und einiger nationalsozialistischer Führer hervorgerufen haben; wir sind jedoch mit der deutschen Presse nicht einverstanden, daß bereits der Weg zu gutnachbarlichen Beziehungen vollkommen bereinigt wäre." Nochmals werden die Schwierigkeiten, wie Verhaftungen, Kontorschließungen usw. bei der deutschen Vertretung des Naphthasyndikats aufgezählt, hinter denen eine organisierende Hand zu erkennen sei. Wenn es sich um Willkürakte einzelner Kreise handele, so handele es sich doch um solche, die die Kanzlererklärung nicht ernst nähmen. Es sei aber auch möglich, daß die Hand Sir Henry Deterdings, des Konkurrenten des Sowjetnaphthas, dahinter stecke.

Verbot im Saargebiet.

Saarbrücken. Die Regierungskommission des Saargebietes hat alle öffentlichen und geschlossenen Veranstaltungen der Nationalsozialisten im Saargebiet erneut verboten. Als Begründung wird angegeben, daß die Bedin-

gungen der früheren Verbotsaufhebung, nämlich Einhaltung des Uniformverbots, von den Mitgliedern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in verschiedenen Fällen nicht eingehalten worden seien.

Wiederum Differenzen.

Berlin. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Oberfohren hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Dieser Schritt soll auch im Zusammenhang mit der Ernennung des Nationalsozialisten Lohse zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein stehen.

Weiteres Verbot der sozialdemokratischen Presse.

Berlin. Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Keine Aussprache Hitler-Straßer.

München. Zu den Meldungen, daß eine Aussöhnung Gregor Straßers mit Adolf Hitler bevorstehe, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß bisher weder eine Fühlungnahme noch eine Unterredung zwischen Straßer und Hitler stattfand und daß auch für die nächste Zeit eine solche nicht vereinbart ist.

Rückkehr des ehemaligen Kaisers?

Homburg. Nachdem in den letzten Wochen wiederholt die Frage einer Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland erörtert worden ist, hat die Stadtverwaltung von Bad Homburg eine Adresse nach Dorn gerichtet, in der darum gebeten wird, daß für den Fall einer Verlegung des Wohnsitzes nach Deutschland, der Kaiser im landgräflichen Schloß in Homburg Wohnung nehmen möge.

Warum es in Braunschweig zum Krach kam.

Berlin. Der Landesverbandsführer des Stahlhelms, Schrader, hatte an den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant a. D. Düsterberg ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Meiner Ansicht nach darf in diesen Uebergangswochen der Kamerad Seldte nicht in erster Linie Arbeitsminister sein, sondern er muß der getreue Ekkehart des Stahlhelm sein, deren erste und einzige Pflicht in diesem Augenblick darin besteht, auf Hitler und den Reichspräsidenten zu drücken, daß auf allen Gebieten der Besetzung von Posten der Stahlhelm ausreichend berücksichtigt wird. Der NSDAP. gegenüber hilft nur äußerste Frechheit. Ich halte es für verkehrt, den Landesverbänden im Augenblick anzuraten, vorsichtig bei Neuaufnahmen zu sein. Ich werde aller Voraussicht nach hier in der Stadt Braunschweig in den nächsten Tagen eine Arbeiter-Kameradschaft von 120 Mann aus den Büssing-Werken aufziehen. Diese Arbeiter sind bis vor wenigen Tagen Kommunisten gewesen. Ich mache das hier so: Diese Leute gehen nicht in den bereits vorhandenen Ortsgruppen unter. Sie bilden eine eigene Ortsgruppe." Schrader ist bisher nicht aus der Haft entlassen.

Professor Einstein will ausgebürgert werden.

Berlin. Professor Einstein hat nach seiner Ankunft in Belgien einen Brief an die deutsche Gesandtschaft in Brüssel gerichtet, in dem er eine Mitteilung darüber erbittet, welche Schritte er zu unternehmen habe, um die preußische Staatsangehörigkeit aufzugeben, die er durch seine Ernennung zum Mitgliede bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften erlangt habe. Professor Einstein teilt in dem Briefe mit, daß er Schweizer Bürger sei.

Die Schrumpfung des Bergbaues in Deutschland.

Essen. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands gibt anläßlich seiner 21. Generalversammlung einen umfangreichen Geschäftsbericht mit vielem Material heraus, der besonders die Schrumpfung der Förderung in allen Bergbaugebieten in den Jahren 1929—1932 behandelt. Die Belegschaftsziffern sanken in Oberschlesien von 1929 bis zum dritten Vierteljahr 1932 von 58791 auf 35222, in Niederschlesien von 28081 auf 16883 und im Ruhrgebiet von 374792 auf 197042. In den übrigen Bergbauarten war ein ähnlicher Rückgang festzustellen. Nur der Aachener Bergbau weist eine geringe Steigeruug der Belegschaftsziffer auf.

Der Konflikt zwischen England und Rußland.

Moskau. Das Außenkommissariat verbreitet folgendes:

Oven, der englische Botschafter, sei zum Volkskommissar gekommen, um ihm die Maßnahmen mitzuteilen, die von der englischen Regierung beabsichtigt sind, falls der Prozeß gegen die verhafteten englischen Ingenieure der Metro Vickers nicht liquidiert wird. Litwinow antwortete, er könne alle Zweifel der englischen Regierung beheben, da der Staatsanwalt sich bereits dahin entschieden habe, die Angelegenheit auf alle Fälle vor Gericht zu bringen. Daran könne nichts geändert werden. Die Mitteilung von Maßnahmen, die etwa diese Entscheidung beeinflussen sollen, werde zu nichts führen. Litwinow fügte, wie der amtliche Bericht hervorhebt, hinzu, daß solche Methoden der Diplomatie, einen großen Druck auszuüben, vielleicht in Mexiko Erfolg haben können, aber in der Sowjet-Union mißlingen müssen. Oven verzichtete daraufhin auf die beabsichtigten Mitteilungen. Litwinows Hinweis auf Mexiko enthält eine besondere Bosheit gegen Oven, weil der englische Botschafter früher dort tätig war und sich auch seine Frau aus diesem Lande holte. Durch die amtliche Mitteilung wird erstmalig bekannt, daß auch die Engländer in den in Aussicht genommenen großen Schauprozeß einbezogen werden sollen.

Und Kampfzölle.

London. Das englische Kabinett hat sich wieder mit der Metro-Vickers-Affäre beschäftigt. Es soll in der Besprechung der Vorschlag eines Verbotes der russischen Einfuhr gemacht worden sein, der aber im Hinblick auf die Empfehlungen des Ausschusses zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz keinen Anklang fand. Statt dessen wurden Vergeltungszölle gegen Rußland, vor allem auf Holz und Oel vorgeschlagen.

Gehaltskürzung in Amerika.

Washington. Präsident Roosevelt hat eine Vorlage unterzeichnet, durch die die Gehälter der Bundesbeamten und Staatsangestellten und Arbeiter um weitere 7 v. H. gekürzt werden. Damit sind nunmehr die Beamtengehälter in den Vereinigten Staaten um insgesamt 15 v. H. herabgesetzt worden. Das Gesetz betrifft 700000 Personen. Es wird am 1. April wirksam und läuft vorläufig bis zum Ende des Finanzjahres am 30. Juni. Die weitere Verlängerung ist zu erwarten. Die Regierung berechnet die durch diese Maßnahme erzielte Einsparung auf 230 Millionen Dollar.

Heiliges Jahr für drei Konfessionen.

New-York. Aus Anlaß des Beginnes des von Papst Pius XI. angesetzten Heiligen Jahres findet am 2. April im großen Auditorium der Radio City in New-York ein gemeinsamer Gottesdienst von Katholiken, Protestanten und Juden statt. Präsident Roosevelt wird vom Weißen Hause aus eine Funkansprache an die Versammlung richten. Weitere

---

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(38. Fortsetzung.)

Da aber war Brigitta mit einem Satz aus dem Bett, trat mit funkelnden Augen vor Rosi hin und rief:

„Soll ich wie eine Bettlerin leben? Habe ich den reichen Malten geheiratet, um auf alles zu verzichten, was mich an seiner Seite noch hält?"

„Bessere Zeiten müssen kommen. Brigitta, dann wird dir Herward das alles wieder schenken, was du jetzt opfern mußt!"

„Ich will nichts opfern — hörst du? Ich will nichts hergeben — auf nichts verzichten!"

„Brigitta, wenn du es nicht freiwillig tust, dann wird dich die Not dazu zwingen und das ist viel herber. Besinne dich, halte Umkehr! Mache dich von diesem Borchardt los. Zeige deinem Gatten, daß du nicht nur die Freude mit ihm geteilt hast, versprich mir, auch an seinen Leiden teilzunehmen und ihm die Kameradin zu werden, nach der er sich sehnt und die er braucht, um die schweren Sorgen zu überwinden!"

Beschwörend hob Rosi Helling beide Hände. Ihre Stimme hatte einen warmen Klang und sie schaute mit flehenden Blicken auf die Schwester.

Doch diese wandte sich hastig ab, hielt sich beide Ohren zu und schrie gellend:

„Ich will kein Opfer bringen! Ich will auf nichts verzichten, was das Leben schön macht! Ich kann nichts versprechen — nichts!"

„Brigitta, besinne dich!"

„Ich will nichts hören — nichts mehr! Geh, geh! Laß mich allein! — Wenn du mich lieb hast, so hilf du doch, daß die Krise überwunden wird!"

Rosi atmete schwer und murmelte mit tonloser Stimme:

„Ich will ja helfen, aber auch du mußt Opfer bringen."

Brigitta lachte schrill auf.

„Soll ich denn an keinen Festlichkeiten mehr teilnehmen? Soll ich meinen Schmuck nicht mehr zeigen können, um den man mich überall beneidet hat? Soll ich jetzt überall schadenfrohe Blicke erkennen müssen, daß man sich freut über unser Unglück? Nein, nein, das könnte ich nicht ertragen. Findet einen anderen Weg! Ich kann euch nicht helfen!"

Ohne eine Entgegnung Rosis abzuwarten, eilte sie aus dem Zimmer und schloß sich in dem Baderaum ein.

Vergebens klopfte Rosi an die Türe. Brigitta ließ das Wasser so laut rauschen, daß kein Wort zu verstehen war.

Da wandte sich Rosi müde ab und lief wie gehetzt durch die Straßen, um bald bei Herward Malten zu sein.

Es schien, als fürchte sie, daß auch dort eine Enttäuschung sie erwartete.

Als sie den Vorraum betrat, vernahm sie bereits Stimmen aus dem Arbeitszimmer.

Da man ihr Anklopfen überhörte, öffnete sie zögernd die Türe.

Doch Herward Malten wurde sofort auf sie aufmerksam und rief erregt:

„Komm nur herein, Rosi! Du kannst bezeugen, daß wir gestern die Leute in der Gießerei beim Kartenspiel antrafen."

Rosi trat ins Zimmer und sah einen Trupp Arbeiter mit bedrückten Gesichtern stehen. Ihr Führer aber wandte sich eben an Herward Malten und bat:

„Haben Sie Nachsicht mit uns, Herr Malten! Wir wollen uns gewiß nichts wieder zuschulden kommen lassen, wenn Sie uns wieder in Ihren Betrieb einstellen."

Doch Herward Maltens Gesicht behielt seinen harten Ausdruck.

„Ich kann keine Betrüger brauchen!"

„Wir sehen ja ein, wie unrecht wir gehandelt haben, Herr Malten, und wie verblendet wir waren, uns aufhetzen zu lassen, aber wir haben es ihm gestern abend gehörig heimgezahlt, so daß er sich nicht wieder sehen lassen wird. Wenn Sie noch einmal Vertrauen zu uns haben würden, Herr Malten, dann sollten Sie sehen, wie dankbar wir Ihnen dafür sein würden."

„Ich glaube an Eure Dankbarkeit nicht."

„Wir sind alle Familienväter, Herr Malten, und brauchen den Verdienst notwendig, damit wir unsere Kinder nicht Hunger leiden. Lassen Sie Gnade walten und wir versprechen Ihnen mit Handschlag, das Beste zu leisten und uns nie wieder von einem Aufhetzer verführen zu lassen!"

Herward hob abwehrend die Hand. Auf seiner Stirn standen finstere Falten.

Da aber trat Rosi zu ihm, legte ihm eine Hand auf den Arm und riet mit leiser Stimme:

„Stelle sie wieder ein, Herward. Ich bin überzeugt, daß sie fortan fleißig arbeiten werden."

Erstaunt horchte er auf.

„Rosi, das rätst du mir?"

„Ja Herward, denn der gestrige Vorfall wird ihnen stets eine Warnung bleiben und sie werden sich bemühen, dich mit ihren Leistungen zufriedenzustellen. (Forts. f.)

Sprecher sind Kardinal Hayes, der evangelische Pastor Cadmann und der Rabbiner Lyons.

Aus Pleß und Umgegend

60. Geburtstag. Gastwirt Max Flemming begeht am Montag, den 3. d. Mts., seinen 60. Geburtstag.

25 jähriges Dienstjubiläum. Amtmann Anders und Buchhalter Czauderna stehen am 1. April d. Js. 25 Jahre im Dienste der Verwaltung des Fürsten von Pleß.

Geschäftsfreier Sonntag. Am Sonntag, den 2. d. Mts., werden die Geschäfte in der Zeit von 8 bis 10 Uhr und von 14 bis 18 Uhr offengehalten.

K. S. Pleß gegen D. F. C. „Sturm" Bielitz. Sonntag, nachm. 4 Uhr, wird auf dem hiesigen Sportplatze ein Freundschafts-Fußballspiel zwischen D. F. C. „Sturm" Bielitz und dem K. C. Pleß ausgetragen.

Die Schnellzüge halten nicht mehr. Es wird uns mitgeteilt, daß schon vom 1. April ab die Schnellzüge in der Station Pleß nicht mehr halten. Eine Antwort der Eisenbahnbehörden auf die Eingabe des Magistrates über das Halten der Schnellzüge ist bisher noch nicht eingegangen.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein Pleß. Am Dienstag, den 4. d. M., abends 8 Uhr, hält der Männer- und Jünglingsverein im „Plesser Hof" seine Mitglieder-Versammlung ab. Alle Mitglieder werden hierzu gebeten, da diesmal ein Lichtbildervortrag über die „Hohe Tatra" von Professor Zagora gehalten wird.

Neue Dienstzeit. Vom 1. April d. Js. werden in der Generaldirektion des Fürsten von Pleß die Dienststunden von $7^1/_2$ bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr abgehalten. — Der Magistrat amtiert vom 15. d. Mts. ab von 8 bis 15 Uhr.

Vom Magistrat. Alle Kenner des alten Stadtbildes von Pleß wird es tief betrüben, daß der letzte Rest des einst so schönen Akazienkranzes um den Plesser Ring der Axt zum Opfer gefallen ist. Das Alte fällt, es ändern sich die Zeiten. Da man in unserem materialistischen Zeitalter gern das Schöne mit dem Nutzen verbindet, will der Magistrat nun an Stelle der alten Bäume Fruchtbäume pflanzen lassen. Die Nordseite erhält gute Apfelsorten, die Süd- und Westseite dagegen Kirsch- und Pflaumenbäume. Der Ertrag soll den Hausanliegern zur Nutznießung angeboten werden, wovon man sich einen erträglichen Zuschuß zum bedürftigen Stadtsäckel verspricht. — Ferner wurde beschlossen, unsere Hauptverkehrsader die Gotsmannstraße und die Piastowska für den Lastwagenverkehr ganz zu sperren, um die Geschäfte vor dem weiteren Wackeln zu bewahren. — Um den Absatz der vom Hilfskomitee für die Arbeitslosenfürsorge herausgegebenen Almosenbons zu fördern, wurde beschlossen, jedem Bürger, der die Abnahme von 500 Stck. solcher Marken nachweisen kann, ein künstlerisches Diplom für „Verdienste um die Wohltätigkeit" zu verleihen. Die Uebergabe erfolgt in feierlicher Weise durch den Stadtinspektor, der von einer Delegation von Arbeitslosen begleitet wird.

Ankauf von Remonten. Am Dienstag, den 11. April, vormittags 9 Uhr, werden auf dem Platze vor der Kaserne 4jährige und ältere Remonten angekauft.

Wieviel Kraftfahrzeuge gibt es in Pleß? In der Stadt Pleß sind zur Versteuerung angemeldet: 13 Personen-, 6 Lastwagen und 12 Motorräder.

Wird der Autobus wieder verkehren? Die im Vorjahre mit Beginn des Winters eingestellte Autobusverkehrslinie Kattowitz—Bielitz sollte nach den damaligen Bekanntmachungen im Frühjahre den Betrieb wieder aufnehmen. Da die Verkehrsgesellschaft über den Termin der Wiederinbetriebnahme noch nichts hat verlauten lassen, hat der Magistrat eine diesbezügliche Anfrage an die Gesellschaft gerichtet.

Sport-Anglerverein Pleß. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Sportanglerverein Pleß zur Vergrößerung seines Pachtgewässers in Groß-Weichsel von der Fürstlichen General-Direktion den Mühlgraben von der sogenannten Hoinkisschleuse abwärts angepachtet. Es wird darauf hingewiesen, daß das Angeln in diesem neu angepachteten Gewässer, sowie in dem alten Pachtgewässer von der 3. Betonbrücke aufwärts bis Miserau nur von Mitgliedern des Sportanglervereins Pleß ausgeübt werden darf. Jedes unberechtigte Fischen und Krebsen in diesen Gewässern ist streng untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Nachdem sich der Angelsport bis zum heutigen Tage sehr gut entwickelt hat, wird beabsichtigt, die jetzige Fischereischutzhütte zur Bequemlichkeit der Mitglieder um weitere 6 Betten zu vergrößern. Durch Verfügung der Wojewodschaft ist die diesjährige Fisch-Schonzeit für fließende und öffentliche Gewässer vom 16. 4. bis 31. 5. festgesetzt. Nach dem neuen Fischereigesetz wird jedes unberechtigte Fischen mit Gefängnisstrafen bedroht.

Kauft am Orte!

Eine Mahnung an das Publikum. Schon seit langer Zeit klagen hiesige Kaufleute und Gewerbetreibende darüber, daß viele Einkäufe hiesiger Bürger an auswärtigen Orten getätigt werden. Zur Begründung dessen wird gesagt, daß die Preise in Kattowitz oder Bielitz niedriger wären. Die hiesige Geschäftswelt verneint eine solche Unterstellung ganz energisch und ist bereit — soweit es sich um Einzelfälle handelt — Beweise zu liefern, daß solche Argumente des kaufenden Publikums unrichtig sind. Fast ganz vergessen wird das Fahrgeld in die Preise einzukalkulieren, wobei sich in jedem Falle ein teurerer Einkauf am fremden Orte ergeben muß. Es widerstrebt auch zumindest der Solidarität, das Geld, das hier am Ort verdient wird, nach auswärts zu tragen. Kauft am Ort! Das soll auch unsere Losung sein, an die wir noch oft erinnern wollen.

Vereinsbank Golassowitz. Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer wird die Bilanz per 31. Dezember 1932 der Golassowitzer Vereinsbank veröffentlicht.

Tichau. Am vergangenen Freitag sollte die Gemeindevertreterversammlung über die Uebernahme des Stadions in den Gemeindebesitz Beschluß fassen. Da die Vertreter der Korfantyfraktion zur Sitzung nicht erschienen waren, war die Versammlung beschlußunfähig und konnte nicht tagen.

Wygorzelle. Einen unerwarteten Ausgang nahm die Verhandlung des Bezirksgerichts Kattowitz am Donnerstag gegen den 27jähr. Paul Pustelnik, ohne ständigen Wohnsitz, dem Brandstiftung zur Last gelegt wurde. Am 8. Dezember 1932 wurde die Scheune des Landwirts Berger in Wygorzelle, Kr. Pleß, durch Feuer vernichtet. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde Pustelnik festgenommen. Er gab sogleich zu, den Brand angelegt zu haben, um den Winter im Gefängnis verbringen zu können. Vor dem Untersuchungsrichter sagte er aus, daß er die Brandstiftung aus Rache begangen habe. Bei der Gerichtsverhandlung schließlich gab er an, unschuldig zu sein. Das falsche Geständnis habe er nur abgelegt, um ins Gefängnis zu kommen. Da sich die Anklage ausschließlich auf das Geständnis des Angeklagten stützte, mußte der Staatsanwalt seinen Antrag auf Bestrafung wegen Brandstiftung zurückziehen. Dagegen beantragte er Bestrafung wegen vorsätzlicher Irreführung der Behörden. Wegen dieses Vergehens wurde Pustelnik zu vier Monaten Haft verurteilt.

Aus Oberschlesien.

Die Blutprobe.

In Schomberg bei Beuthen ist die neugewählte Gemeindevertretung zusammengetreten. Die Nationalsozialisten lehnten eine Verpflichtung durch den Gemeindevorsteher Dr. Kuhna ab, mit der Begründung, daß Dr. Kuhna sich nachsagen lasse, daß er polnisches Blut in den Adern habe, er also mit den Polen sympathisiere. Ein gegen den Gemeindevorsteher eingebrachter Mißtrauensantrag wurde einstimmig angenommen. Dr. Kuhna hat im Anschluß an die Sitzung beim Landrat seine Beurlaubung beantragt.

Aus aller Welt.

Wo der Glaube schwindet . . . Der Triumph der Lüge, die Entfaltung solcher Schamlosigkeit (gleichgültig ob bewußt oder unbewußt) sind natürlich nur möglich kraft der Gedankenlosigkeit, der Herzensträgheit und der Leichtgläubigkeit der Massen, d. h. derer die es recht eigentlich anginge. Was soll man zu einer Zeit sagen, wo kirchliche Organisationen das ganze Gewicht ihrer Autorität in die Wagschale werfen müssen, um die Menschen von Hellsehern, Astrologen, Kartenlegerinnen und dem ganzen Gefolge dieser Branche zu warnen? „Es ist", so heißt es in einer Verlautbarung des Evangelischen Pressedienstes — „eine geradezu erschreckende Verfilzung von Geschäftsgeist und Aberglauben eingerissen. Geschäftsleute, Diplomaten, hochgebildete Menschen halten sich Hellseher, so wie man seinen Hausarzt hat. So nistet sich der Aberglaube ein, verwirrt die Geister und wirkt sich verhängnisvoll aus, wenn nicht von allen nüchtern denkenden Menschen mit aller Kraft dagegen gekämpft wird. Freilich, wo der gesunde Glaube schwindet, da hat der Aberglaube immer seine Hochblüten gehabt, auch in die Politik scheint er eingedrungen zu sein.

„Kaj liter" auf tschechisch. Unser oberschlesisches „kaj liter" hat Schule gemacht. Bei dem heftigen Sturm, der vor einigen Tagen in Troppau tobte, ging ein biederer schlesischer Bauer auf der Bahnhofstraße zum Bahnhof, als ihm plötzlich durch einen Windstoß der Hut vom Kopfe flog und immer rascher davonwirbelte. Unter dem Rufe „Mei Hütla" rannte der Bauer dem Hut nach. Ein Wachmann, der in der Nähe stand und „Heil Hitler" verstanden hatte, nahm den Bauer kurzerhand fest und führte ihn auf die Polizeiwachstube. Unter allgemeinem Gelächter der Beteiligten und Nichtbeteiligten klärte sich dann hier das Mißverständnis, dessen Ursache offenbar in der mangelhaften Sprachkenntnis des Sicherheitsorganes liegt, auf.

Zuviel verlangt. Neben die Dame, die in der Straßenbahn neben einem Offizier saß, quetschte sich eine Fischfrau, aus deren Korb scharfe Gerüche emporstiegen. Als die Dame darob die Nase rümpfte eifert jene: „Wat denn, wat denn — meense, for Ihre 30 Pfennige kennse 'n Leutnant uff jede Seite valang!"

Anekdote. General Pelissier hat sich eines Tages dazu hinreißen lassen, seinen Burschen ins Gesicht zu schlagen. Sinnlos vor Wut zieht dieser seine Pistole und drückt auf Pelissier ab. Die Waffe versagt. „Drei Tage strengen Arrest!" brüllte Pelissier, „wegen Nichtinstandhaltung der Waffen!"

Damenkaffee bei Mutzek. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, veranstaltet Herr Mutzek am kommenden Mittwoch ein Damen-Kaffee mit Konzert. Die bisher stattgefundenen Veranstaltungen haben bei unserer Damenwelt großen Anklang gefunden, sodaß auch wir den Besuch wärmstens empfehlen können.

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 2. April:
$6^1/_2$ Uhr stille hl. Messe.
$7^1/_2$ Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für † Emilie Jaschik.
$10^1/_2$ Uhr: polnische Predigt u. Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonntag, den 2. April
$8^1/_2$ Uhr: Feier des heil. Abendmahls.
10 Uhr Deutscher Gottesdienst.
$11^1/_4$ „ Kindergottesdienst.
2 Uhr Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Sabbath, den 1. April.
10 Uhr: Hauptandacht, Wochenabschnitt Wajikro.
16 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
19,05 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Bilanz per 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł	Passiva:	zł
Kassa-Konto	671.85	Kontokorrent-Konto	13.–
Kontokorrent-Konto	302996.–	Depositen-Konto	211230.11
Wechsel-Konto	950.–	Banken-Konto	62980.–
Beteiligungs-Konto	3000.–	Geschäftsanteil-Konto:	
Mobilien-Konto	1393.–	der verbleibenden Mitglieder zł 21306.92	
		der ausscheidenden Mitglieder zł 193.21	21500.13
		Reservefond-Konto	4704.–
		Betriebsrücklage-Konto	4623.47
		Nichtbehobene Anteile	67.14
		Oncall-Steuer-Konto	74.27
		Dividenden-Konto	41.25
		Steuer-Konto	203.48
		Zinsen-Konto	10.22
		Verlust- und Gewinn-Konto	
		Reingewinn per 1932	3563,78
	309010.85		309010.85

Verlust- und Gewinn-Rechnung per 1932.

Verluste:	zł	Gewinne:	zł
Handelsunkosten	6800.40	Zinsen-Konto	10766.66
Rückständige Steuer	203.48		
Abschreibungen	199.—		
Reingewinn	3563.78		
	10766.66		10766.66

Auf Grund der von uns vorgenommenen Prüfung, bestätigen wir die Richtigkeit dieser Jahresrechunng und Bilanz sowie die Uebereinstimmung mit den ordnungsgemäß geführten Büchern.

Towarzystwo Bankowe Golasowice i okolicy

(Vereinsbank Golasowice und Umgebung) zap. spódz. z ogr. odp.

Der Vorstand: Pfr. Harlfinger. Waleczek. Młynek.

Der Revisionsausschuß: Paul Dyrna. Karl Ogiermann.